

Der wunderbare Lebensgang der Heiligen ist in unerreichbarer Frische und Lebendigkeit geschildert, und Stolz, der ein Klassiker ersten Ranges ist, ohne es sein zu wollen, tritt uns in seiner ganzen unnachahmlichen Bedeutung entgegen. Es ist besser, daß das Büchlein ohne Illustrationen erschienen ist, denn die der früheren Ausgabe beigezeichneten waren dem Texte keineswegs ebenbürtig.

Jedes Lesestück schließt mit einer Schriftstelle, die den Inhalt gewissermaßen konzentriert und ebenso ungezwungen erscheint, als sie für Geist, Gedächtnis und Geschmack des Autors Zeugnis ablegt.

Es dürfte wenige Erbauungsschriften geben, die nur halbwegs mit dieser Perle verglichen werden können.

Putzleinsdorf.

Norb. Hanrieder, Dekan.

- 15) **Abende am Genfer See.** Grundzüge einer einheitlichen Weltanschauung. Von P. Marian Morawski S. J., weiland Professor an der k. k. Jagellonischen Universität in Krakau. Genehmigte Uebertragung aus dem Polnischen von Jakob Overmans S. J. Fünfte Auflage. 8°. XVIII u. 258 S. Freiburg u. Wien. 1911. Herder'sche Verlagshandlung. M. 2.20 = K 2.64; gbd. in Leinwand M. 3.— = K 3.60.

Daß das vorliegende Buch besonders seit dem Erscheinen der deutschen Uebersetzung großes Interesse gefunden, geht daraus hervor, daß schon die 5. Auflage (die erste 1904) der deutschen Uebersetzung vorliegt und das Buch bereits in 7 Sprachen übersetzt worden ist und in Kürze auch eine italienische und spanische Uebersetzung erscheinen werden.

Was das Buch eigentlich enthält, besagt der Untertitel: Grundzüge einer einheitlichen Weltanschauung. Es ist eine Art Apologie der christlichen Weltanschauung. Der Verfasser sagt von dem Buche: „Es soll keine eigentliche Apologie sein. Ich suche nur einen kurzen Weg, auf dem moderne Geister . . . zu den Ueberzeugungen gelangen können, die ihnen not tun.“ Die Gegenstände, die behandelt werden, sind folgende: Die religiöse Frage in der Gegenwart, die moderne Wissenschaft und die Religion, Gott und das Uebel, das Christentum unter den Religionen, Christus, Katholizismus und Protestantismus, Katholische Kirche und National-Kirche.

Diese Gegenstände werden nun behandelt in Form von Gesprächen, die in Duchy (Vorstadt von Gansanne) am Genfer See stattgefunden haben (sollen?). Dadurch erklärt sich der Titel, und vielleicht ist gerade diese eigenartige Form die Ursache des Interesses für das Buch. Möge dasselbe recht viel Nutzen stiften und recht vielen den Weg zur einzig wahren katholischen Weltanschauung zeigen.

Schlägl.

Dr St. Feichtner.

- 16) **Der Freund der Nervösen und Skrupulanten.** Von P. Fr. B. Raymond, Dominikaner, Wörthshofen. Ein Ratgeber für Leidende und Gesunde. Mit einem Vorworte von Dr med. Bonnamy, Spezialarzt für Nervenkrankheiten, und einem Empfehlungs-Schreiben von Dr med. Dubois, Professor der Neuropathologie an der Universität Bern. Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. (5. bis 10. Tausend). 8°. XVI und 312 S. M. 2.75; gbd. in Leinen M. 3.50, als vornehmer Geschenkbund in Glanzleder mit echtem Goldschnitt M. 6.—. Wiesbaden. Hermann Rauch.

Ähnliche Ziele wie Dr Bergmann in seinem Werke „Selbstbefreiung aus nervösen Leiden“ (siehe S. 169) verfolgt P. Raymond in seinem Werke, das in 3. Auflage großes Interesse bekundet. Bescheiden nennt es der Verfasser „eine Zusammenfassung jener manchmal naiven Gespräche, die wir während der langen Jahre unseres Aufenthaltes inmitten einer kosmopolitischen Gesellschaft geführt haben“. Wie kaum ein Arzt, hat er durch eigene Erfahrung Einblick in die nervösen Leiden. Jahrelang hat er große physische und moralische Qualen gelitten; durch

Studium und Verkehr mit Nervenkranken aus aller Welt, deren vertrauliche Mitteilungen er durch 15 Jahre entgegennimmt, hat er sich große Erfahrung gesammelt; hervorragende Nervenärzte wie Dr. Dubois und Dr. Bonnamy haben das Buch vom medizinischen Standpunkte aus gut geheißen; letzterer nennt es „ein sehr gutes Buch“, und ersterer, obwohl Freigeist, „hofft, daß die französische Ausgabe bald erfolge, damit er dieselbe seinen Patienten geben könne“. Während der Arzt mehr den Leib behandelt, wendet sich P. Raymond vor allem an die Seele, welche in erster Linie und am meisten von nervösen Leiden berührt wird. „Und wenn er als Priester im Namen des Glaubens vermittelnd eintritt, haben seine Worte der Liebe nicht mehr Kraft als Brompräparate?“ (Dr. Bonnamy). Dabei schließt der Verfasser die physische Behandlung durch den Arzt nicht aus. Das Buch, welches eine Erweiterung und sozusagen Illustration zu dem Werke Dr. Bergmanns genannt werden könnte, liest sich spannend wie eine Erzählung. Die 4 Kapitel des 1. Teiles behandeln Nervenleiden: Hysterie; Skrupulöse Zustände; Was wir Nervenleidenden schuldig sind; Skrupulanten und Beichte; Sünde und Versuchung; Nervenleiden und das 6. Gebot. „Zerstreuung und Trockenheit“ bilden den Inhalt des 2. Teiles. Am Schlusse eines jeden Kapitels sind entsprechende Ratschläge beigegeben. Der Hinweis auf Gottesgelehrte und Heilige, welche ähnlich gelitten haben, wird die Kranken trösten und sie lehren, „ihre Leiden zu heiligen und verdienstlich zu machen“. Im 3. Kapitel bespricht P. Raymond die Wahl eines geistlichen Führers und fordert gegen denselben vonseiten der Kranken unbedingten Gehorsam; weiters die Ergebung in Gottes Willen; er warnt vor Mütlosigkeit als einer Gefahr; empfiehlt das Gebet als gutes Heilmittel unter Hinweis auf die Worte des Apostels Jakobus: „Ist jemand unter euch traurig, so bete er.“ Gegenstand des letzten Teiles ist die Behandlung der Nervenkrankheiten (Psychiatrie, physische Behandlung, Hygiene der Ernährung, Schlaf, geistliche Übungen). Gesunde werden aus dem Buche die oft sehr großen Leiden der Nervenkranken erkennen, für die Befreiung von denselben Gott danken und lernen, diese Armeen mit Umsicht und Geduld, die oft Strenge nicht ausschließt, zu behandeln. Die Kranken werden den Trost haben, daß es Menschen gibt, welche ihre Leiden kennen, und werden, wenn sie den Ratschlägen folgen, auch Erleichterung, wenn nicht volle Gesundheit, erlangen.

Einz.

Ant. Fieber.

- 17) **Goethe.** Sein Leben und seine Werke. Von Alexander Baumgartner S. J. Dritte, neubearbeitete Auflage. Besorgt von Mojs Stockmann S. J. Erster Band. Von 1749 bis 1790. Mit einem Titelbild. Freiburg und Wien. 1911. Herder. XXVI und 570 S. brosch. M. 10.—, gbd. M. 12.—.

„Dies Buch soll nicht von der Kunst und von den Gedanken des Meisters reden, sondern von seinem Leben und Handeln Ein alter Mönch sagt: Besser ein Lebemeister denn tausend Lesemeister. — Wohlan, Goethe ist so ein Lebemeister, er sei es uns! Die Betrachtung des Lebens und Handelns unseres Meisters kann den Boden bereiten zur Aufnahme der überirdischen Saat.“ So sagt in seinem Vorwort das jüngst erschienene „Buch von der Nachfolge Goethes“. Man sieht, Baumgartner hat recht gehabt, als er im Vorwort der ersten Auflage seines Goethe-Werkes schrieb: „Goethe ist zum Propheten eines neuen Evangeliums ‚der Tat und Gesinnung‘ proklamiert, welche das positive Christentum als Evangelium ‚des Wortes und Glaubens‘ verdrängen soll.“

Das dem katholischen Literaturfreund unentbehrliche Buch Baumgartners war schon um die Jahrhundertwende vollständig vergriffen und wir müssen Stockmann, dem bekannten Literaten der „Saader Stimmen“, dankbar sein, daß er uns das Werk versüßt und erfrischt wieder darbietet. Eine eingehende Besprechung behalte ich mir bis nach dem baldigst versprochenen Erscheinen des zweiten Bandes vor; so viel kann ich aber jetzt schon sagen, daß die dritte Auflage von Baumgartners Goethe-Biographie die neueren Forschungen gewissen-